Einsetzung des Gouvernör Pollock.

Des Gouvernörs Addresse.

Harrisburg, 16. Januar 1855.—Um 12 Uhr heute Mittag fand die Einsetzung des Hrn. James Pollock in der Halle der Repräsentanten unter dem Zuströmen einer großen Masse Volkes aus allen Theilen des Staates statt.—Das Wetter war der Ceremenie besonders günstig. Zahlreiche Militär Compagnien hatten die Hauptstadt besucht, um an der Feierlichkeit Theil zu nehmen.

Die Committees der beiden Häuser der Gesetzgebung escortirten den Neuerwählten zum Capitol, und eine ungeheure Militär- und Civil-Prozession schloß sich an. Donnernder Jubelruf empfing den Achtb. James Pollock bei seinem Eintritt in die Halle. Man setzte ihn in Front des Sprechers neben den abgehenden Gouv. William Bigler, und nachdem die üblichen Eide abgelegt worden erhob sich Herr Pollock, und sprach wie folgt:

Mitbürger!

Der herkömmliche Brauch fordert, daß bei der Uebernahme der Funktionen seines Amtes der neue Gouvernör eine Erklärung über seine Grundsätze und die von ihm adoptirte und zu befolgende Politik ablege. Die Zweckmäßigkeit einer solchen Erklärung ergiebt sich aus dem Charakter unsrer Institutionen. Alle gerechten Gewalten der Regierung gehen vom Volke aus, und es ist daher gebührend, daß ihm auch mitgetheilt werde, wie die so übertragene Gewalt zur Ausübung gebracht werden soll.

Das Volk ist souverän; und in Ausübung dieser Souveränität hat es „angeordnet und eingesetzt" eine Constitution für die Leitung des Staates. Diese Constitution habe ich heute in Gegenwart meiner Mitbürger und in Gegenwart Dessen, der in die Herzen sieht—und unter dem Vertrauen auf Seinen Beistand—zu unterstützen geschworen. Die hohen Gewalten, welche durch die Constitutionen den beigeordneten Abtheilungen der Regierung verliehen wurden, sind klar ausgesprochen und bezeichnet.

Seite an Seite mit den so verliehenen Gewalten steht die Erklärung der Rechte des Volkes, in denen die allgemeinen, großen und wesentlichen Grundsätze der Freiheit und freien Regierung anerkannt sind. Gegen einen Mißbrauch der so verliehenen Gewalten zu wachen, die Rechte, Freiheiten und Privilegien der Bürger jederzeit unverletzt zu bewahren, wird mir, ganz in Uebereinstimmung mit jeder Empfindung meines Herzens, und jedem Impulse meiner Natur, eine Pflicht und ein Vergnügen sein.

Republikanische Einrichtungen sind der Stolz, und mit Recht der Ruhm unseres Landes. Uns ihrer zu erfreuen, ist unser Vorrecht, sie zu erhalten, unsere Pflicht. Bürgerliche und religiöse Freiheit—Freiheit der Rede und der Presse—die Rech[illegible] Gewissens und die Freiheit des Gottes[illegible]—sind das Geburtsrecht und der Stolz des [illegible]ischen Bürgers. Kein königliches Edikt, [illegible]liches Dekret kann sie einschränken oder vernichten.

In dem Genusse dieser Wohlthaten vereinigen sich der Reiche und Arme, der Hohe und Niedere—und die Constitution deckt und beschützt sie Alle mit ihrem breiten Schilde. Wenn diese Rechte angegriffen, wenn diese Privilegien gefährdet werden, sei es durch tollen Ehrgeiz oder durch Einflüsse, die den wahren Interessen der Nation fremd, oder jener Vaterlandsliebe feindselig sind, der zufolge das amerikanische Herz die Heimath und das Heimathland als geheiligte Objekte seiner Zuneigungen betrachtet, so ist es der Stimmkasten in seiner Allgewalt, der in Donnertönen den Willen des Volkes ausspricht, das Unrecht zurückweiset und die Freiheit des Mannes, die Unabhängigkeit des Bürgers wahrt.

Dem amerikanischen Volke wurden diese Segnungen als ein heiliges Vermächtniß übergeben; es ist, und muß immer sein, der Wächter und Vertheidiger derselben. Der amerikanische Bürger frei und unabhängig, nicht beeinflußt durch Partisanenbande, uneingeschüchtert von kirchlicher Autorität und gespenstiger Intolleranz in der Kraft seiner furchtlosen Mannbarkeit und der kühnen Forderung seiner Rechte, sollte der Welt redendes Zeugniß geben von den höhern Wohlthaten des amerikanischen Republikanismus; Treue und Anhänglichkeit nur an sein Land, und an keine andere Macht gelobend als an „Gott der uns schuf und uns erhält als Nation."

Tugend, Intelligenz und Wahrheit bilden die Grundlage unserer Republik. Durch sie können und werden unsere Institutionen und Privilegien erhalten werden. Unwissenheit ist weder die Mutter des Patriotismus, noch der Republiken. Sie ist der Feind und Zerstörer beider. Erziehung in ihrem aufklärenden, erhebenden und bessernden Verstande sollte vom Staate ermuntert werden. Nicht blos jene intellektuelle Erziehung, welche den Geist als eine sittliche Oede läßt, und unfähig zugleich die Pflichten des Mannes und Bürgers zu verstehen, sondern jene höhere Erziehung, welche ruht, und gelenkt wird von gesunden, erhabenen sittlichen Principien, welche die Bibel als die Grundlage jedes wahren Wissens ansieht, als das Textbuch für das Kind, wie für den amerikanischen Staatsmann, und als den großen Freibrief der bürgerlichen und religiösen Freiheit.

Die so erworbene Kenntniß ist die schützende Macht von Staaten und Nationen; mehr vermögend in ihrer Kraft die Institutionen der Freiheit und der Rechte des Mannes aufrecht zu erhalten, als Armeen und Marinen in ihrer stolzesten Stärke.

Die Entwerfer unserer Constitution verstanden dies, und sorgten darum weislich für die Errichtung von Schulen, und „für die Beförderung der Künste und Wissenschaften in einer oder mehreren Unterrichts-Anstalten," damit die Vortheile der Erziehung Allen zu Theil werden möchten.

Die Wirksamkeit dieses Systems zu befördern, und zwar nicht allein durch Vervollkommnung unserer öffentlichen Schulen, sondern durch Errichtung und Unterstützung eines oder mehrerer Institute, in denen Lehrer herangebildet und befähigt werden können, sowie auch die Vermehrung der für Erziehungszwecke zu verwendenden Fonds, sind Gegenstände, die zu allen Zeiten meine willige Zustimmung haben werden.

Geld, das freigebig aber weise zum Zwecke des Verbreitens von Kenntnissen verwendet wird, ist wirkliche Oekonomie.

Dieses System und sein Fond müssen bewahrt werden. Keine Theilung dieses Fonds für politische oder sektirerische Zwecke sollte je gemacht oder versucht werden. Ihn theilen, hieße ihn zerstören. Parteiliche und sektirerische Eifersüchteleien würden hervorgerufen werden; die Einheit und Harmonie des Systems würde aufgehoben, und seine edlen Endzwecke vereitelt und vernichtet werden. Bigotterie dürfte sich freuen, aber Patriotismus würde trauern über ein solches Resultat.

In Ausübung der mir übertragenen Amtspflichten werde ich mich bestreben, mit Hülfe aller constitutionellen und gesetzlichen Mittel die Entwickelung der Hülfsquellen des Staates mir angelegen sein zu lassen; seine landwirthschaftlichen und bergmännischen, die Manufaktur- und Handels-Interessen zu ermuthigen und zu befördern. Eine gütige Vorsehung hat mit freigebiger Hand alle Elemente des Reichthums und der Größe uns zugetheilt. Unsere Thäler und Ebenen bieten der Pflugschar des Landmannes fruchtbaren Boden, und lohnen seine achtungswerthen Anstrengungen mit reichen Ernten. Unsere unerschöpflichen Kohlenfelder, unsere reichen Eisenablagerungen, der überall vorkommende Kalkstein, die unermeßlichen Wälder und unsere rauschenden Ströme laden zur Thätigkeit und Unternehmung unsere Bürger ein, und bieten ihnen bei Heraufbeförderung der Schätze des Staates einen reichen Ersatz für ihre Arbeit.

Der Rauch unserer Hochöfen, das Krachen in unseren Rollmühlen, und das Schnurren der Spindel, der Schall aus den Werkstätten geben Zeugniß von der Gewerbthätigkeit unseres Volkes. Und während der Pflug, der Webstuhl und Ambos sich zur Hervorbringung von Reichthümern verbinden, führt unser Handel auf tausend Ausgängen die Produkte nach den Stätten des Verkehrs. Es gereicht zur großen Befriedigung, daß inmitten aller dieser großen Interessen und ihrer überaus raschen, ja fast romantischen Entwickelung, die öffentliche Aufmerksamkeit nicht weniger der Landwirthschaft zugewendet ist, und die Wissenschaft ihr den Tribut ihres Beistandes gezollt hat. Pennsylvania, das bei der Entwickelung seiner landwirthschaftlichen Industrie so sehr betheiligt ist, kann sich nicht gleichgültig verhalten den lobenswerthen Anstrengungen gegenüber, die heutigen Tages gemacht werden, um diesen ersten und edelsten Beruf des Menschen zu heben und zu vervollkommnen. Dieser, wie alle übrigen Zweige der Industrie sollten der Pflege und Ermunterung seitens der Regierung unausgesetzt sich erfreuen.

Die Interessen unseres großen commerciellen Emporiums sollten die Aufmerksamkeit und Sorgfalt der Gesetzgebung besonders in Anspruch nehmen. Ihre Manufakturen, Gerwerbe und Handel sind von wachsender Bedeutung, und Philadelphia stellt sich in seiner consolidirten Bevölkerung, seinem Reichthume, seinem Unternehmungsgeist und seiner Intelligenz in erste Reihe mit den ersten Städten der Union. Sie zur ersten Stadt des Landes zu erheben, sollte der Stolz jedes Pennsylvaniers sein. Seine Interessen sind mit den Interessen des Staates so innig verwachsen, daß sie ohne Nachtheil für beide nicht getrennt werden können. Ein kluges und freigebiges System der Gesetzgebung und Verwilligungen für wirkliches Bedürfniß würden die Interessen Philadelphias und des Staates fördern.

Ein gesunder Münzcours ist wesentliches Erforderniß für das Gedeihen eines Handelsvolkes. Alle Klassen der Gesellschaft, jeder Zweig der Industrie in ihren mannichfaltigen Interessen und ökonomischen Verzweigungen sind dabei interessirt ein sicheres Umlaufsmedium zu schaffen und zu erhalten. Um dies zu erziehlen ist kluge, weise Gesetzgebung erforderlich. Die Schaffung eines wohlregulirten, sorgfältig bewachten Banksystems ist nicht nur gesunde Politik, sondern heilsam für den rechtmäßigen Verkehr und Handel des Landes, und fördernd für die Zutagebringung seiner natürlichen und industriellen Hülfsquellen. Unser gegenwärtiges Banksystem mit seinen Abgrenzungen, Einschränkungen und auferlegten Verbindlichkeiten ist die ausgemachte Politik des Staats geworden. Die Sicherheit der Banken, wie die Sicherheit des Publikums fordern seine Beibehaltung.

Es sind bereits, entsprechend den Vorschriften der Constitution, zahlreiche Gesuche für neue Bankbriefe, und für Vergrößerung von Bankkapital bei der Gesetzgebung eingegangen. Ohne den Wunsch zu hegen, in eine feindselige Stellung gegen alle Banken zu treten, kann doch die Incorporirung aller, von denen Anzeige einlaufen dürfte, weder gerechtfertigt noch vertheidigt werden. Die ausschweifende, ungeeignete oder unvernünftige Vermehrung von Banken und Bankkapital ist nicht gefordert durch das Bedürfniß des Staates, und wird und kann von der Exekutive nicht gutgeheißen werden. Die gegenwärtige commercielle und finanzielle Verwirrung im Lande, der gedrückte Zustand des Verkehrs, alle vorausgegangene Erfahrung, und die neuerlichen Erfahrungen einiger unserer Schwesterstaaten, sprechen für die Nothwendigkeit einer vorsichtigen und umsichtigen Gesetzgebung über den Gegenstand.

Die Zahl der Banken und folgerichtig der Umfang des Bankkapitals sollten bestimmt und begrenzt werden durch die Erfordernisse des wirklich zuträglichen, aktiven Verkehrs, und durch die Geschäftsbedürfnisse der Bürgerwelt. Wenn diese Politik ehrlich beibehalten und ausgeführt wird, so werden die verderblichen Folgen unvorsichtigen Bankbetriebes den Staat nicht treffen. Eine außerordentliche und unnöthige Vermehrung der Banken verleitet in guten Zeiten zu ausschweifenden und verderblichen Spekulationen. In krittischen Zeiten verlängert und vergrößert eine Vermehrung der Banken nur die Uebel, welche sie beseitigen sollte. Indem ich diese Ansichten ausspreche, werde ich jedoch keinen Anstand nehmen, die Verlängerung des Charters von alten, zahlungsfähigen Banken zu sanktioniren, welche sich das Vertrauen des Publikums verdient haben. Noch werde ich Anstand nehmen, neue Banken dann zu unterzeichnen, wenn sich ihre Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit aus den geschäftlichen Verhältnissen ergiebt. In keinem andern Falle und unter keinen andern Umständen kann hierfür die Zustimmung der Exekutive erlangt werden.

Die Wohlfahrt und das Gedeihen des Staates durch Regelung und Vermehrung der Finanzen zu fördern, seine Hülfsquellen zusammen zu halten, seinen Credit zu erhalten, seine Schuld zu vermindern, und das Volk von bedrückenden Lasten zu befreien, wird mein ängstliches Bestreben sein, und ich werde keine Anstrengung während meiner Administration scheuen, es zur Vollziehung zu bringen.

Die öffentliche Schuld, welche dermalen 40 Millionen Thaler beträgt, und die Besteuerung, die zur Zahlung der Zinsen erforderlich ist, beeinträchtigen sehr die großen industriellen Interessen des Staates, treiben Arbeit und Kapital aus demselben, verhindern die Ausdehnung und Vollendung ihres edlen Erziehungssystems und die Ausführung jener Wohlthätigkeitszwecke, welche zumal eines freien und erleuchteten Volkes würdig sind, ihm zur Zierde und zur Wohlfahrt gereichen.

Jede Rücksicht auf die Staatsehre, jeder Beweggrund des Interesses fordert die Verminderung und schleunige Liquidation mit allen möglichen Mitteln. Um dahin zu gelangen, werden strenge Oekonomie in jeder Abtheilung der Regierung, Verminderung in den Ausgaben, genaue Rechenschaftsablage seitens der Beamten und rechtschaffene Pflichterfüllung von allen Agenten des Staates, viel beitragen, dem Schatze Millionen zu bewahren.

Der Verkauf der vom Staate geschaffenen innern Anlagen—ein System der Verschwendung, Ausschweifung und des corrupten politischen Favoritismus wie es genannt worden ist—oder wenigstens der Verkauf der Hauptlinie hat, als wesentlich zur Verminderung der Schuld und Besteuerung die Aufmerksamkeit des Volkes und seiner Repräsentanten seit Jahren beschäftigt. Drei verschiedene Gesetzgebungen haben Bills für den Verkauf der Hauptlinie passirt, von denen zwei von dem damals im Amte befindlichen Gouvernör gut geheißen wurden. Als im Jahre 1844 dem Volke die Frage zur Entscheidung vorgelegt wurde, entschied es sich mit großer Mehrheit für den Verkauf; trotzdem sind wegen der Einschränkungen und Mängel, welche den Verkauf bestimmenden Gesetzen anklebten, dieselben noch immer nicht verkauft. Die öffentliche Meinung und das öffentliche Wohl fordern demungeachtet noch immer diesen Verkauf.

Die Art des Verkaufs, die Bedingungen und Fristen desselben sollten sorgfältig in Erwägung gezogen werden. Gerechte und liberale Beweggründe sollten den Käufern dargeboten werden, während zu gleicher Zeit das Volk gegen Unrecht und Betrug geschützt werden sollte. Durch Vermeidung der Irrthümer der frühern Gesetzgebung wird ein Verkauf unter dem Staate günstigen und dem Käufer vortheilhaften Bedingungen gesichert werden.

Es ist vergebens, auf eine Ermäßigung der Schuld und auf eine Erleichterung von der Taxation zu hoffen, ohne einen Verkauf des ganzen oder eines Theils der öffentlichen Anlagen. Mit Schulden belastet, und mit Steuern belegt, um ein System zu unterhalten, dessen Verwaltung durch Verschwendung, Ausgaben, betrügerische Spekulationen und sorglose Mißachtung der öffentlichen Interessen bezeichnet ist, fordert das Volk Erleichterung und Erlösung von diesen Lasten. Die Presse und der Stimmkasten haben den Volkswillen über diesen Gegenstand erklärt und diesem Willen muß gehorcht werden. Pflicht und eine Ueberzeugung von dessen Angemessenheit werden mich drängen, der Vollbringung dieses Zweckes eine herzliche Unterstützung zu widmen.

In Verbindung hiermit, möge nun der Verkauf aller oder einiger öffentlichen Anlagen bewirkt werden oder nicht, sind die Abschaffung oder Reformirung des Canal-Commißioners Boards und die Einsetzung eines andern wirksamen Systems der Verwaltung an dessen Stelle der Erwägung würdige Gegenstände. Jede Maßregel der Reform in diesem Betracht, berechnet, die Wirksamkeit und Verantwortlichkeit der beaufsichtigenden Macht zu vergrößern, die Interessen des Staats zu beschützen, und die wirklichen und angeblichen Mißbräuche des gegenwärtigen Systems zu verbessern, werden meine Genehmigung erhalten.

Da das Volk bei der neulichen Wahl gegen die Passirung eines Gesetzes entschieden hat, welches die Fabrizirung und den Verkauf von geistigen Getränken verbietet, so wird es die Pflicht der Gesetzgebung und Executive werden, zu erwägen, welche andere Verfügung von Gesetzen nothwendig sein wird, die Uebel der Unmäßigkeit zu controlliren und ihnen abzuhelfen. Unser gegenwärtiges Licens-System, obgleich schwere Strafen androhend und manche Mißbräuche abstellend, ist doch sehr mangelhaft. Die Leichtigkeit, mit welcher Licensen für den Verkauf von Malz- und andern Liquors erhalten werden können, ist ein Uebel, welches Abstellung fordert. Die Zahl der Plätze, an welchen dieselben verkauft werden, sollte durch das Gesetz beschränkt und keine License bewilligt werden, außer durch die Courts und in der Weise, welche gegenwärtig in den Fällen der öffentlichen Gasthäuser und Tavernen erfordert wird und denselben Regulationen, Einschränkungen und Strafen unterworfen.

Die Entheiligung des Sabbaths durch einen Verkehr, der fruchtbar an Uebeln und so demoralisirend in seinen Folgen ist, ist in direktem Widerspruch gegen die Gesetze Gottes und gegen die moralischen Gefühle des Volks und eine Schmach für das Zeitalter, in welchem wir leben. Ein strenges und umfassendes Gesetz, heilsam in seinen Verfügungen und das große Gesetz des Sabbaths in seinen physischen und moralischen Beziehungen zur Menschheit aufrecht erhaltend, wird erfordert, nicht allein durch den moralischen Sinn der Gemeinde, sondern auch durch jede Erwägung der Philanthropie, jeden Antrieb eines lautern und echten Patriotismus. Die Geschichte der Unmäßigkeit ist in Thränen und Blut geschrieben. Pauperismus, Taxation und Verbrechen folgen in ihrer Begleitung. Ein Heilmittel sollte angewendet werden und die öffentliche Meinung wird mit der vollen Kraft ihrer moralischen Sanction jede kluge, vorsichtige und constitutionelle Erlassung von Gesetzen über diesen Gegenstand billigen.

Die Pardonirungs-Gewalt, die harmonische Vereinigung von Gnade und Gerechtigkeit in unserer Constitution wird mit einer gerechten Achtung vor diesen beiden wichtigen Prinzipien ausgeübt werden. Bei jedem Wunsche, Gnade dem unglücklichen und reumüthigen Uebertreter angedeihen zu lassen, wird die Gerechtigkeit in ihren strengen Forderungen durch den Pardon des lasterhaften und hartnäckigen Verbrechers nicht übersehen werden. Diese Macht ist auf die Exekutive übertragen, nicht die Verwaltung der Gerechtigkeit über den Haufen zu werfen, sondern dieselbe zu befördern. Sie sollte mit großer Vorsicht ausgeübt werden und nur auf die befriedigendste Ueberzeugung, welche man dem Verurtheilten schuldig ist und daß die Rechte und Sicherheit des Publikums durch den Akt nicht beeinträchtigt werden. Den Mißbrauch dieser Macht zu verhüten und die Exekutive vor Betrug zu bewahren, sollte in der Stadt oder dem Caunty, wo die Untersuchung und Ueberführung Statt gefunden, das beabsichtigte Gesuch um Pardonirung bekannt gemacht werden.

Erfahrung hat gelehrt, wie unpolitisch die Unterzeichnungen zu dem Stock von Eisenbahnen durch Municipal-Corporationen ist. Dieser Gebrauch sollte vermieden oder es sollte mindestens nicht durch künftige Gesetzgebung dazu aufgemuntert werden. Die Gesetzgebung sollte so weit als möglich allgemein und einförmig sein. Lokale und spezielle Gesetzgebung sollte vermieden werden, wenn der Zweck durch allgemeine Gesetze erreicht werden kann. Die Tendenz derselben ist verderblich und allgemeine Gesetze und öffentliches Gut sind oftmals geopfert, um persönliche und Privat-Wohlthaten zu sichern.

Da die „Omnibus-Gesetzgebung" unpassend in sich selbst und demoralisirend in ihren Einflüssen ist, wird sie niemals meine Sanction erhalten. Die Ansichten und das Verfahren meines unmittelbaren Vorgängers in Betreff dieses Gegenstandes haben meine herzliche Beistimmung.

Da Pennsylvanien eine wichtige und stolze Stellung in der Schwesterschaft der Staaten einnimmt, so kann es nicht gleichgültig bei der Politik und den Handlungen des National-Gouvernements sein.

Seine Stimme, mächtig für das Gute in andern Tagen, sollte jetzt nicht mißachtet werden. Der Constitution und der Union ergeben,—da es das erste war, solche zu sanctioniren, wird es das letzte sein, die eine zu gefährden und die andere zu verletzen.

Da es mit eifersüchtiger Sorge die Rechte seiner Schwester-Staaten betrachtet, so wird es stets bereit sein, seine eigenen zu vertheidigen. Das Blut seiner Söhne, welches auf vielen Schlachtfeldern der Revolution geströmt ist, bezeugt seine treue Ergebenheit für die großen Prinzipe der amerikanischen Freiheit—die Haupt-Wahrheit des amerikanischen Republikanismus. Pennsylvanien ist jetzt der Union in ihrer Stärke und Harmonie, der Constitution in ihrer ganzen Lauterkeit und Unverletzlichkeit, der Aufrechthaltung, der Aufrichtigkeit, des Glaubens und der Ehre unsers Landes verpfändet und von jeher verpfändet gewesen—eine Bürgschaft, die niemals verletzt ist und nicht verletzt werden soll, bis Patriotismus aufhört eine Tugend zu sein und Freiheit nur noch als ein Name bekannt sein wird.

Diese Gesinnungen hegend und durch den ausschließlichen Wunsch angetrieben, den Frieden, die Harmonie und die Wohlfahrt unseres geliebten Vaterlandes zu befördern, hat das neuliche Verfahren des National-Congresses und der Exekutive, indem sie ein feierliches Compromiß widerrufen, welches in der öffentlichen Schätzung nicht weniger geheiligt ist, als die Constitution selbst, indem sie so das Institut der heimischen Sklaverei in die Territorial-Domaine der Nation zu verpflanzen versucht, indem sie die verpfändete Ehre und Glauben des Landes verletzt und Sectionseifersuchten aufgeregt und die Agitation kitzlicher und verwirrender Fragen erneuert haben,—von dem Volke unsers und anderer Staaten der Union einen wohlverdienten und ernsten Verweis erhalten.

Das Volk von Pennsylvanien hegt keineswegs den Wunsch, die ganzen und vollen Staatsrechte zu beeinträchtigen oder sich direkt oder indirekt mit deren heimischen Institutionen zu bemengen, hat aber Angesichts des Widerrufs des Missouri Compromisses und des darin enthaltenen Prinzips und der daraus entspringenden Folgen, die schon durch Betrug, Gewaltthätigkeit und Streit bezeichnet sind, seine Opposition gegen die Ausdehnung der Sklaverei in jetzt freies Gebiet wiederum behauptet und seine Bürgschaft für die Doktrinen der Akte von 1780 erneuert, welche uns durch constitutionelle Mittel von einem schmählichen gesellschaftlichen Uebel befreit haben; für die große Ordinanz von 1787 in ihrer vollständigen Abfassung und allen ihren wohlthätigen Principien; für den Schutz jedes menschlichen Wesens unter der Constitution von Pennsylvanien und der Constitution der Vereinigten Staaten durch unverletzliche Aufrechthaltung der Beurtheilung durch die Jury und des Writs of Habeas Corpus; für die Behauptung der Rechte des Nordens eben so wohl, als der des Südens und für die Unverletzlichkeit der Union.

Die Erklärung dieser Lehren ist nur die Anerkennung der Fundamental Prinzipe der Freiheit und menschlichen Rechte. Sie sind weder neu, noch beunruhigend, sie wurden durch unsere patriotischen Väter als die Wachtfeuer der Vertheidigung unseres Landes gelehrt; sie wurden inmitten des blutigen Schnees von Valley Forge und der mächtigen Gewaltthaten des Kriegs und der Revolution gelernt. Sie wurden mit unauslöschlichen Druck auf den großen Freibrief unserer Rechte gestempelt, und in der Gesetzgebung der besten und lautersten Tage der Republik verkörpert; sie haben die Herzen erfüllt und fielen brennend von den Lippen der Redner und Staatsmänner, deren Andenken unsterblich ist, wie die Prinzipe, die sie gehegt haben. Sie sind das Feldgeschrei und die Hoffnungen von Millionen gewesen, welche vor uns dahin gegangen; sie sind jetzt das Feldgeschrei von Millionen und werden das Feldgeschrei von Millionen sein, die noch nicht geboren sind.

In vielen Fragen nationaler und wahrhaft amerikanischer Politik—der gehörigen Beschützung der amerikanischen Arbeit und Industrie gegen den bedrückenden Einfluß ausländischer Arbeit und Kapitals; der Verbesserung unserer Häfen und Ströme; der nationalen Vertheidigungen; der gleichen Vertheilung der Einkünfte vom Verkauf der öffentlichen Ländereien unter die Staaten, um in ihnen die Erziehung zu fördern, und ihnen die Schulden und Taxen abzunehmen; einer geeigneten „Heimstätte-Bill"; einer Reform in den Naturalisations-Gesetzen; der Beschützung unseres Landes gegen die Emigration und Importation von ausländischen Armen und Sträflingen—in allen diesen Fragen sind wir als Staat und als Volk tief interessirt, und sollten ihrer Annahme und Erledigung allen Vorschub leisten.

Dem Volke meines Geburtsstaates, das mich berufen über seine Geschicke zu wachen, zolle ich den Tribut des wärmsten Dankes für die mir zu Theil gewordene Ehre, und verspreche ihm an diesem Tage, daß ich mich bestreben werde, seine Erwartungen zu erfüllen, und das in mich gesetzte Vertrauen nicht zu täuschen. Ich würde unredlich an mir selbst, und gegen meine Gefühle handeln, wenn ich in dem Augenblicke, wo ich die Verantwortlichkeiten des hohen mir übertragenen Amtes übernehme, zögerte zu bekennen, daß ich mit großem Mißtrauen und Zagen meine Fähigkeiten für den Posten mit seiner Bedeutung und seinen Erfordernissen in Vergleich bringe.

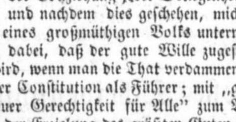
Wenn ich mir den Beifall und das Vertrauen meiner Mitbürger nicht sichern kann, so will ich wenigstens darnach streben, sie zu verdienen. Ich erwarte nicht und wage nicht zu hoffen, daß ich dem Tadel entgehen werde. Verdienten Tadel werde ich suchen zu vermeiden, allen andern unbeachtet lassen. Im Bewußtsein der Redlichkeit meiner Absichten, ohne ehrgeizige Wünsche oder Bestrebungen, ohne Gefühle der Rache oder Vergeltung und nur mit dem alleinigen Wunsche das öffentliche Beste zu befördern, werde ich treu und furchtlos der Vollziehung jeder Obliegenheit mich hingeben, und nachdem dies geschehen, mich dem Urtheile eines großmüthigen Volks unterwerfen, versichert dabei, daß der gute Wille zugestanden werden wird, wenn man die That verdammen muß.

Mit der Constitution als Führer; mit „gleicher und genauer Gerechtigkeit für Alle" zum Bestreben; mit der Erzielung des größten Guten für die größte Zahl zum Zweck, werden—unter Anrufung der Hülfe und des Segens des Gottes unserer Väter, und unter dem Wunsche zu regieren in der Furcht des Herrn—meine Pflicht und mein höchster Ehrgeiz in der Beförderung der wahren Interessen des Staates, in der Erhaltung unserer bürgerlichen und religiösen Vorrechte, in der Verfechtung unserer Ehre und in der Förderung der Wohlfahrt und Glückseligkeit des Landes bestehen.

James Pollock.

Die Halle des Hauses war gedrängt voll; besonders zahlreich hatte die Frauenwelt sich eingefunden. Jeder erreichbare Platz war besetzt, und außerhalb des Kapitols wogte eine große Menschenmenge.

Vom Ausland.



7 Tage später.

Der Postdampfer Canada, welcher am 6ten Januar von Liverpool abfuhr, kam am 17ten Nachmittags in Halifax an. Die europäischen Nachrichten, welche derselbe mitbringt, sind um eine Woche neuer, als die zuletzt angekommenen, jedoch ohne sonderliche Wichtigkeit.

Diplomatische Unterhandlungen.—Am 28sten Dezember waren die Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Oestreichs in Wien versammelt und einigten sich über eine genaue Auslegung der oft erwähnten "vier Punkte." Der östreichische Bevollmächtigte überreichte das hierüber abgefaßte Protokoll dem russischen Gesandten Gortschakoff, welcher mit zwei preußischen Bevollmächtigten in einem andern Zimmer wartete, und legte ihm die Frage vor, ob er bereit sei, diese Vorschläge ohne Rückhalt und Aenderung anzunehmen. Gortschakoff erklärte, das könne er nicht, er wolle jedoch einen Courier absenden und hoffe, in 3 Tagen weitere Instruktionen zu erhalten. Der Sicherheit wegen bat er sich jedoch 14 Tage Zeit aus bis zur Ertheilung seiner Antwort, welche ihm bewilligt wurden.

Ueber die Stellung Preußens läßt sich gar nichts Bestimmtes sagen. Die preußische Diplomatie spricht sich so unklar und unbestimmt aus, daß man nichts Anderes daraus schließen kann, als daß Preußen hinhalten und abwarten will.

Es wird allgemein versichert, Frankreich habe durch einen Separat Vertrag mit Oestreich dieser Macht ihre italienischen Besitzungen garantirt.

Der Krieg. — Vor Sebastopel ist Nichts von Bedeutung vorgekommen. Das Feuer von beiden Seiten ist schwach. Die Besatzung macht fast jede Nacht Ausfälle, welche regelmäßig mit bedeutenden Verlusten für die Russen zurückgeschlagen werden. Die Engländer und Franzosen arbeiten, so weit es die schlechte Witterung erlaubt, fleißig an den Belagerungswerken. Sie sollen damit so weit vorgerückt sein, daß die regelmäßige Verbindung zwischen der Besatzung und dem russischen Feldheere abgeschnitten ist.

Zwischen dem 13. und 20. Dezember kamen 8000 Mann Verstärkungen im französischen Lager an. Die Zahl der in den Lazarethen liegenden Verwundeten des französischen Heeres betrug am 25sten Dezember 1400, die Zahl der Kranken 1300. Die Truppen hatten viel von der Nässe zu leiden. Im Allgemeinen ist der Zustand des französischen Heeres bedeutend besser, als der des englischen, weil die Dienstordnung eine weit bessere ist, und weil die Offiziere viel tüchtiger und brauchbarer sind, als die englischen Aristokraten, die wohl zur Parade und zur Schlacht taugen, sich aber um das Wohl ihrer Untergebenen nicht im Geringsten kümmern und von den Strapazen und Mühseligkeiten eines Feldzuges nichts wissen wollen. Die meisten dieser Herren suchen, auf gute oder schlechter Manier, aus der Krimm fortzukommen. So sind erst kürzlich die Generale Cardigan und Evans nach England zurückgegangen. General Raglan führt bis jetzt noch den Oberbefehl, wird aber wohl dem allgemeinen Unwillen des Volkes in den sogar die London Times mit einstimmt, weichen müssen.

Unter dem 25sten Dezember schreibt der General Canrobert, die Truppen seien voll guten Muthes und würden in Kurzem im Stande sein, die Offensive zu ergreifen. Es heißt ferner—aus welcher Quelle, wissen wir nicht—, die Alliirten würden am 25. ein allgemeines Feuer gegen die Festung eröffnen, dasselbe 48 Stunden lang ununterbrochen fortsetzen und dann einen Sturm unternehmen. Dem entgegen berichtet der General Menschikoff unter dem 26sten Dezember, daß seit dem 20sten gar nichts von Wichtigkeit vorgefallen sei. Ein Korrespondent der Pariser "Presse" versichert, vor dem 15ten Januar könne nichts Ernstliches von Seiten der Alliirten unternommen werden.

Die russischen Großfürsten Michael und Nicolaus sollten am 7ten nach der Krimm zurückkehren.

Unter dem 25sten Dezember hat der Sultan an Omer Pascha den Befehl ertheilt, sich sofort nach der Krimm zu begeben, um in Uebereinstimmung mit den Generalen der Alliirten zu handeln.

Die Admirale Dundas und Hamilin sind auf der Rückreise nach ihrer Heimath begriffen. Die Admirale Lyons und Bruet haben das Oberkommando über die Flotten übernommen.

Aus Asien. — Die russische Armee, welche bei Rajazid stand, ist auf Topek Kaleh vorgerückt und hat diesen Ort angegriffen. Die Besatzung schlug zwar unter Leitung polnischer und englischer Offiziere, den Angriff zurück, befindet sich jedoch in einer prekären Lage. In Trebizond, dessen Besatzung zwar stark, aber schlecht organisirt ist, herrscht eine große Bestürzung.

Die Russen haben in verschiedenen Theilen von Cirkassien Milizkorps aus den Eingeborenen errichtet, unter der Führung russischer Offiziere.

Rußland. — Unter den höhern Offizieren des russischen Heeres sollen große Veränderungen vorgenommen werden. General Berg ist zum Kommandanten von Finland ernannt worden.

In Petersburg soll ein großer Kriegsrath, an dem alle höhern Offiziere aus den Ostseeprovinzen Theil nehmen, gehalten werden.

Ein kaiserliches Manifest, vom 26sten Dezember, fordert das russische Volk auf, Alles für den Krieg zu opfern, was es opfern kann.

Auf Taback und Salz ist eine höhere Steuer gelegt worden. Die Ausfuhr von Pelzen aus Polen ist verboten.

Großbritannien.—Die 'London Times' fährt in ihren heftigen Angriffen gegen den Oberkommandanten in der Krimm, Lord Raglan, fort und verlangt seine unverzügliche Absetzung. Eben so heftig greift sie das Ministerium an; den Marquis von Dalhousie, gegenwärtig General-Gouverneur von Indien, erklärt sie für den einzigen Mann, der im Stande sei, das Amt eines Kriegsministers zu verwalten.

Nach dem Bericht des Handelsrathes nahm die Ausfuhr im letzten Monat zwei Millionen Pfund Sterling ab.

Frankreich.—Am 2ten Januar wurden die Subskriptionen für die neue Anleihe von 500 Millionen Frs. eröffnet. Bedeutende Summen wurden gezeichnet, namentlich von englischen Kapitalisten.

Die Ostseeflotte hat Befehl erhalten, sich bei Brest und Cherbourg wieder zu versammeln.

Die Berichte aus den industriellen Bezirken lauten sehr günstig.

Die Anmeldungen für die Industrie Ausstellung sind schon so zahlreich, daß das Gebäude vergrößert werden muß.

Spanien.—Die Regierung will nichts von der Anwerbung spanischer Unterthanen für den englischen Militärdienst wissen.

Der Herzog von Savillano ist zum Finanz-Minister ernannt worden.

Italien.—In Carrara fand ein Arbeiter Aufruhr statt. Die Stadt wurde in Folge dessen in Belagerungszustand erklärt und ein Befehl erlassen, alle Waffen binnen sechs Stunden abzuliefern.

In Brescia und Verona wurden ebenfalls Aufstände erwartet, weßhalb die Behörden die Theater schießen ließen und alle öffentlichen Versammlungen verboten.

Deutschland.—Oestreich hat Preußen aufgefordert, seine Armee auf den Kriegsfuß zu setzen. Ein halboffizielles Blatt versichert jedoch, daß die preußische Regierung nicht darauf eingehen werde.

Die bairische Armee ist mobil gemacht worden.

Preußen und der Zollverein haben die Ausfuhr von Pferden verboten.

Die preußische Regierung hat auf ein Gesetz aufmerksam gemacht, welches ihren Unterthanen verbietet, bei fremden Mächten in Kriegsdienst zu treten.

Oestreich.—Am 1sten Januar wurde der Vertrag zur Abtretung der Staats-Eisenbahnen an französische Kapitalisten, gegen eine Summe von 200 Millionen (Gulden ?) abgeschlossen.

Acht Batterieen, zu je 8 Geschützen, sollen mit Schießbaumwolle ausgerüstet werden.

Schweiz.—Herr Fay, der Gesandte der Ver. Staaten, hat dem Bundesrath den Entwurf eines Vertrages mit den Ver. Staaten vorgelegt und die Ratifikation desselben von Seiten der Bundes-Versammlung nachgesucht.

Die britische Regierung soll beim Bundesrath um die Erlaubniß nachgesucht haben, Schweizer Bürger anwerben zu dürfen; und der Bundesrath soll eine abschlägliche Antwort ertheilt haben.

Chronologische Uebersicht der Ereignisse des Jahrs 1854.

(Fortsetzung.)

Juli.

1. Der russische Gesandte in Wien abberufen.
2. Ganz Spanien in Belagerungszustand erklärt.
3. Oestreichische Truppen rücken in die Wallachei. Jahrestag der Ueberschreitung des Pruth von Seite der Russen.
4. Rußland's Antwort bezüglich der Räumung der Donaufürstenthümer trifft in Wien ein. Schreckliches Unglück auf der Susquehanna-Eisenbahn bei Baltimore. 28 Personen getödtet.
5. Kossuth spricht in Glasgow über die Wiederherstellung Polens.
6. Der Czar Nikolaus tritt in sein 58. Jahr.
7. Die Türken schlagen die Russen bei Giurgewo.
11. Die Ver. Staaten Schaluppe Cyäne, Capt. Hollins, trifft vor San Juan del Norte (Greytown) ein, und verlangt Satisfaktion von den Bewohnern und Behörden des Platzes.
12. Revüe des baltischen Expeditionscorps zu Boulogne. Anrede des Kaisers Napoleon an die Truppen.
13. Bombardement von Greytown. Zerstörung des Platzes.
14. Abbas Pascha von Egypten wird in seinem Bette todt gefunden.
15. Am Cap der guten Hoffnung wüthet ein heftiger Sturm, und viele Schiffe gehen zu Grunde.
16. Said Pascha trifft in Alexandria ein, und ergreift die Zügel der Regierung.
17. Madrid tritt gegen die Königin Mutter und das Ministerium Sartorius auf. Die Insurgenten werden Meister der Hauptstadt.
20. Das gelbe Fieber wüthet in Havanna.—Die chinesischen Rebellen greifen Canton an. Der Palast Christine's in Madrid geplündert.
22. Espartero rückt gegen Madrid vor. Santo Constantini, der Mörder Rossi's, in Rom öffentlich enthauptet. Insurrection in Parma.
23. An 400 Personen in Parma von den Oestreichern zum Tode verurtheilt und erschossen.
24. Die Russen schlagen die Türken zu Kourakdar in Asien. Gen. Beloutoff nimmt den letztern 15 Kanonen, 4 Munitionswagen, 26 Fahnen, vieles Rüstzeug, und über 2000 Gefangene ab; 2000 Türken wurden getödtet.
25. Das Geschwader der Alliirten segelt von Honolulu nach Kamtschatka.
26. Espartero in Madrid und an der Spitze der Regierung.
29. Die Russen schlagen die Türken abermals in Cirkassien, machen 300 Gefangene und sonstige Beute, und tödten ihrer 2000. Der König von Dänemark octroyirt seinem Volke eine neue Constitution.
30. Die Russen greifen das franz. engl. Lager zu Giurgewo an der Donau an, und werden mit einem Verlust von 2000 Mann zurückgeschlagen.

August.

1. Papst Pius IX. schreibt ein allgemeines Jubiläum aus.
3. Die Königin Mutter versucht aus Madrid zu entfliehen, wird aber vom Volke, das ihren Prozeß vor den Cortes verlangt, an der Flucht gehindert.
4. Fünf der verhafteten Aufständischen werden zu Parma hingerichtet.
5. Die Wuchergesetze werden vom englischen Parlament widerrufen.
6. Die Grenzsperre zwischen Rußland u. Oestreich beginnt.
7. Die Schlacht zu Kars. Russen und Türken schreiben sich den Sieg zu. Die Erstern verlieren 5000 Mann, behaupten aber das Schlachtfeld; die Türken büßen 6000 Mann und 16 Kanonen ein. — Die französische Expeditionsarmee landet auf der Insel Aland ohnweit Bomarsund.
8. Die Alliirten beginnen die Belagerung von Bomarsund.
9. Der König von Sachsen getödtet durch einen Sturz von seinem Wagen.
12. Großes Feuer in Belize, Honduras; 100 Häuser und 8½ Millionen Werth Eigenthum zerstört. Die Alliirten schließen Bomarsund ein.
13. Die Alliirten blockiren Archangel am weißen Meere.
16. Die Veste Bomarsund kapitulirt; 2000 Russen werden zu Gefangenen gemacht; die Franzosen verloren während der Belagerung circa 260 Mann; die Engländer nur wenig.
17. Graf Reusset de Boulbon in Mexiko zum Tode verurtheilt.
19. Türkische Anleihe von $25,000,000 zu London und Paris zu 6 Procent abgeschlossen.—400 Häuser und 10 Millionen Francs Werth Eigenthum durch Feuer in Varna zerstört.
20. Wirklicher Einmarsch der Oestreicher in die Fürstenthümer.
22. Canton eingeschlossen durch die Insurgenten.—Omer Pascha rückt mit 25,000 Mann in Bucharest ein. Zwei große Feuer in St. Petersburg zerstören 200 Häuser.
26. Die Veste von Hango (Bomarsund) wird von den Alliirten in die Luft gesprengt.
27. Schrecklicher Tornado in Louisville, Ky., Hunderte von Häusern umgerissen und 25 Menschen getödtet.
28. Verbannungsdecret gegen Marie Christine von Spanien, ihren Gemahl und Kinder. Die ganze Stadt Madrid ist noch verbarrikadirt.
29. Alle Junta Clubs in Madrid werden von der Regierung geschlossen. Das Geschwader der Alliirten stellt sich vor dem Peterpaulshafen (Kamtschatka) auf, um ihn zu zerstören.
30. Baron Meyendorff, russischer Gesandter zu Wien wird abberufen.—Mr. Soule, Ver. Staaten Gesandter verläßt Madrid.
31. Die Batterien von Petropaulowski eröffnen ihr Feuer auf die Schiffe der Alliirten. Der englische Admiral Price tödtet sich durch einen Pistolenschuß.

[Fortsetzung folgt.]

Columbia, 19. Jan. In Atalanta, Georgia, erlitten die Knownothings eine Niederlage in der Municipalwahl.